

VON GISWIL NACH ODESSA

# Hugo Schaer und der scharfe Gegenwind

Die Koffer sind noch nicht gepackt, Bücher und Bilder noch an ihrem Ort im grosszügigen Wohn- und Arbeitsraum über Giswil mit dem prächtigen Ausblick über die Obwaldner Landschaft. Aber Mitte Mai wird der Möbelwagen vorfahren und den Hausrat Hugo Schaers und seiner Frau Iryna Schaer-Tkachenko ans Schwarze Meer, nach Odessa in der Ukraine, verfrachten. Ende August wollen sie dort ankommen – mit dem eigenen Segelschiff, das der 53-jährige Künstler der Adria entlang, durch Golf und Kanal von Korinth, die Ägäis, den Bosphorus und das Schwarze Meer steuern wird.

## Die «orange Revolution»

Zehn Jahre lebten der Künstler Hugo Schaer und die Wirtschaftsinformatikerin Iryna Schaer-Tkachenko hier in einer Landschaft, wie man sie sich schöner kaum vorstellen kann. Warum weg von Obwalden, warum nach Odessa? Die nahe liegenden Gründe nennt Hugo Schaer vorerst nicht: Er bereiste schon seit Jahren slawische Länder und gewann diesen Kulturkreis lieb. In der Ukraine lernte er Iryna kennen, die er 1995 heiratete. Die Übersiedlung ist also für Iryna Schaer eine Heimkehr, auch wenn Obwalden ihr zu einer liebenswerten neuen Heimat wurde.

Was Hugo Schaer zuerst und ohne Zögern als Grund seiner Abreise nennt: Die «orange Revolution», die breite Bewegung vor allem der Jugend, die zum Sieg Viktor Juschenkos führte, die beispiellose «Geburt einer Zivilbevölkerung», wie Hugo Schaer die Ereignisse nennt. Er hat den Wahltag, den 26. Dezember 2004, hautnah mit einer Künstlergruppe erlebt und gefilmt und dabei die Begeisterung der Menschen gespürt. Ihn fasziniert die Aussicht, den Neuanfang mitzuerleben und vielleicht auch mitzugestalten.

## Neues Umfeld

Also kein Verdruss, kein Ärger über Erfahrungen in der Schweiz, etwa mit mangelnder Anerkennung der eigenen Kunst? «Nein», sagt er. Eine Flucht sei es nicht. Wohl empfinde er die Schweiz als eng: «Natürlich ist dieses Land ein gut geheiztes Schlafzimmer.»

Es gehe ihm aber weniger um den Wegzug als um die Ankunft in der Ukraine – um den Neubeginn: «Es ist spannend, sich dem scharfen Gegenwind auszusetzen.» Dahinter steckt auch Realismus: Jetzt sei für ihn, bald



Hugo Schaer mit seiner Frau Iryna Schaer-Tkachenko im Atelierhaus Herber ob Giswil.

BILD ADRIAN BAER

55-jährig, wohl der letzte Zeitpunkt für einen Neubeginn.

## In Odessa

Die Wohnung in einem grossbürgerlichen, um 1885 erbauten Haus im Zentrum Odessas, nicht weit von der berühmten Potemkin-Treppe und vom Hafen entfernt, ist noch leer. Sie einzurichten ist das eine; das andere: als Künstler in neuem Umfeld Fuss zu fassen.

Hugo und Iryna Schaer sind zuversichtlich: Als Hugo Schaer vor Jahren nach Kiew kam, fand er sogleich Zugang zu prominenten Künstlerkreisen, zum Fotografen Viktor Maruschenko zum Beispiel, dessen fotografisches Porträt der Ukraine er und Iryna Schaer-Tkachenko 1997 in einer Publikation zugänglich machten. Hugo

Schaer erlebte das kulturelle Klima als offen und im Aufbruch. Das wirkte sich befruchtend auf seine eigene Kunst aus; das bezeugen seine auf zahlreichen inhaltlichen Ebenen spielenden Videos wie «Puschkinlift», «Demarsch» oder «Birkenwalzer», in denen er sich der Realität der Ukraine zuwandte. «Ich habe die Themen auf der Strasse gefunden», sagt er. Ob das in der Schweiz denn nicht auch möglich wäre? «Schon, doch vielleicht sehe ich sie hier nicht, weil ich ihnen zu nahe bin.»

**«Die Schweiz ist ein gut geheiztes Schlafzimmer. Es ist spannend, sich wieder einmal dem Gegenwind auszusetzen.»**

HUGO SCHAER

## Potemkin

Seine Kunst will Hugo Schaer nicht aufgeben. Und er will sie auch weiterhin in der Schweiz zeigen, im September in Luzern zum Beispiel. Sodann: Das Schweizer Fernsehen wird in der «Sternstunde» am 12. Juni zum 100.

Jahrestag der Potemkin-Revolution in Odessa seinen neuen Film zeigen, der von ebendiesem Ereignis und von Eisensteins Film dazu handelt. Am 26. Dezember, dem Jahrestag der Wahl Juschenkos, ist eine Ausstrahlung seines Films über den 26. Dezember 2004 vorgesehen, gefolgt von Interviews mit Juschenko und seiner Ministerpräsidentin Julija Timoschenko.

## Über Grenzen hinweg

Hat Hugo Schaer ins Lager der Journalisten gewechselt? Nein. Einerseits sind seine Videofilme nach sensiblen künstlerischen Kriterien so gestaltet, dass sich, wer sie verfolgt, einem ständigen Grenzgang zwischen Emotion und Distanz ausgesetzt sieht. Der Film über den 26. Dezember 2004 zum Beispiel sei sehr persönlich und unterscheide sich in Charakter und Perspektiven von Fernsehdokumentationen. Andererseits: Schaer scheint sich die Frage, ob sich seine Kunst mit der konkreten politischen Realität befassen dürfe,

## EXPRESS

- Der Künstler Hugo Schaer verlässt Giswil und zieht nach Odessa.
- Er sieht sich in einer Art Botschafterrolle zwischen Schweiz und Ukraine.

## HUGO SCHAER

### In Giswil und Kiew

Hugo Schaer wurde 1952 in Luzern geboren. Ausbildung am Lehrerseminar Hitzkirch, Kurse an der Schule für Gestaltung in Luzern, Studienaufenthalte an der Académie Grande Chaumière in Paris. Seit 1980 Ausstellungen, Inszenierungen und Kunstprojekte im In- und Ausland, Zusammenarbeit mit Thomas Birve. 1995 Heirat mit Iryna Tkachenko, seither Ateliers in Giswil und Kiew. Neben Malerei, Objekten, Kunst im öffentlichen Raum und spartenübergreifenden Kunstprojekten seit 1997 Videoarbeiten. 2005 zieht Hugo Schaer von Giswil nach Odessa. Den zweiten Lebens- und Arbeitsort Kiew behält er bei.

gar nicht zu stellen. Er tut es einfach. Der künstlerische Dienst am Austausch über politische und geografische Grenzen hinweg ist ihm ein Anliegen.

## Botschafterrolle

Hugo Schaer sieht sich in einer Art Botschafterrolle schweizerischer Kultur in der Ukraine und umgekehrt. Er möchte zu Netzwerken beitragen. Das ist auch das Anliegen von Iryna Schaer-Tkachenko. Sie will fortsetzen, was sie bereits begann – mit dem Angebot von Reisen für Schweizer, die sich für die kulturellen Belange der Ukraine, für ihre Geschichte und Architektur, aber auch für ihre Gegenwartskunst interessieren.

NIKLAUS OBERHOLZER

## HINWEIS

► Am Samstag, 23. April, findet um 20 Uhr im Kollegitheater Sarnen eine ukrainische Filmmacht mit Hugo Schaers Videos statt. Zum Abschied Hugo Schaers erschien im Verlag Martin Wallimann, Alpnach, eine kleine Publikation über Schaers Arbeiten der letzten zehn Jahre. Den Text schrieb Urs Bugmann. (20 Franken) ◀